

Name

Vorname

Prüfungsgruppe

Aufnahmeprüfung BM 2010 – Deutsch

Technische, gestalterische, gesundheitlich-soziale und gewerbliche Richtung

Zeit **90 Minuten**

Für jede Teilaufgabe geben wir als Orientierungshilfe eine Richtzeit vor.

Hilfsmittel Duden Band 1, während der ganzen Prüfung

Bewertung

Teil A	Textverständnis	Richtzeit	30 Min.	erreichte Punktzahl von	30	
Teil B	Sprachreflexion	Richtzeit	20 Min.	erreichte Punktzahl von	23	
Teil C	Texte verfassen	Richtzeit	40 Min.	erreichte Punktzahl von	40	
					Total	
					Note	

Name, Vorname

Teil A Textverständnis (30 Punkte)

Richtzeit 30 Minuten

Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam durch. Beantworten Sie dann die Fragen dazu.

Die «Jugos» haben Pause

Fremdenangst Alle reden über Deutsche, niemand mehr über Kriminelle vom Balkan. Sind die Ex-Jugoslawen plötzlich integriert? Von Dario Venutti

5 Seit einigen Monaten leistet sich die Schweiz eine Debatte, die nicht gerade von Selbstvertrauen zeugt. Die Rede ist vom deutschen Filz an den Universitäten, vom demütigenden Reflex, beim Spitalbesuch Hochdeutsch zu sprechen, und von der deutschen Konkurrenz für Schweizer Männer bei der Brautschau. Sigmund Freud, als Österreicher in dieser Diskussion neutral, würde darin sein Diktum vom «Narzissmus der kleinen Differenzen» erkennen: Die Schweizer sind den Deutschen so ähnlich, dass sie geringe Unterschiede überbetonen, um sich abzugrenzen. Abstiegsangst und die damit verbundene vorsorgliche Missgunst werden auf die Deutschen projiziert: Sie seien zackig im Umgangston und geschliffen in der Sprache.

Der Preis der Integration

10 Die Debatte hat eine andere Ausländergruppe aus der Schusslinie genommen: die «Jugos». Mit der kriegsbedingten Ankunft in den 90er-Jahren sollen sie die Gewalt mitgebracht haben und hier an ihre Söhne vererben. Doch davon spricht heute kaum mehr jemand. Sind also die Deutschen die neuen Sündenböcke? Ist das Ansehen der «Jugos» gestiegen, weil die Deutschen jetzt die Unbeliebten sind?

15 Historisch gesehen, scheint das folgerichtig. In der jüngeren Schweizer Geschichte haben sich drei grosse Einwanderergruppen als Problemgruppe abgelöst: Die lustvolle Italianisierung der Schweiz durch Pasta, Pizza und Prosecco begann in den 80er-Jahren, als die Tamilen kamen – alle angeblich vom Staat mit teuren Lederjacken ausgerüstet. Vorher war «Tschingg» das Codewort für den faulen Italiener, der auch noch beim Fussballspielen simuliert. Wenn sich die Tochter in einen dunkeläugigen Sizilianer verliebte, kam es zur Familienkatastrophe.

20
25 Seit die Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien hier sind, gelten Tamilen als fleissige und bescheidene Mitbürger: freundlich lächelnde Tellerwäscher in Restaurantküchen und lebenswürdige Hilfskräfte in Spitalwäschereien. Niemand würde sie heute als Messerstecher und Schmarotzer anprangern wie der «Blick» in den 80er Jahren. Und keiner Gewerbeschulklasse käme es in den Sinn, am Grümpeltturnier unter dem Namen «Tamilen-Killer» zu spielen, wie damals in Bern geschehen.

«Jugos» neu im Detailhandel

30 Nimmt man Coop zum Massstab, sind jetzt auch die Einwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien gern gesehen. Coop verkauft neuerdings vom Fladenbrot und Cevapcici über kroatisches Bier bis zur serbischen Variante von Nutella 90 Produkte aus dem Balkan. Das hat auch symbolischen Wert: Coop versteht sich als Inbegriff des Schweizertums: In den Werbekampagnen essen Tellenburschen einheimische Äpfel und spielen mit Heugabeln. Kurz – die «Jugos»
35 wurden in den Detailhandel aufgenommen.

Auch im Sport ist der Balkan ein Teil der Schweiz geworden. Ohne die Söhne der Einwanderer aus Bosnien, Serbien und Kosovo wäre die Schweiz kaum Fussball-Weltmeister der U-17 geworden. Zudem tanzen Schweizer immer häufiger zu balkanischen Beats: Die monatlichen Konzerte ex-jugoslawischer Bands vor gemischtem Publikum in Zürich und die anschliessenden
40 Partys sind überfüllt. Vielleicht ist diese Musik deshalb so beliebt, weil sie den Nerv der Zeit trifft: Fetzige Stücke wechseln sich mit traurigen Liedern ab. Tempo und Melancholie als Ausdruck unseres rasenden Stillstands.

Trotzdem ist das Ansehen der «Jugos» insgesamt nicht gestiegen. Ein Grund dafür ist die Kriminalitätsstatistik. Die meisten Menschen aus dem Balkan leben zwar unauffällig. Wegen einer Minderheit ist «Jugo» aber ein Synonym für Gewalt geblieben. Deshalb hat die Stellenbewerbung eines -ic bei gleicher Qualifikation gegenüber Schweizern eine geringere Chance.
45

Und der Erfolg der Fussballer täuscht darüber hinweg, dass viele Secondos nicht aus der sozialen Schicht herauskommen, in die sie hineingeboren wurden: Am häufigsten verlassen Jugendliche aus dem ehemaligen Jugoslawien die Schule ohne Abschluss. Viele arbeiten in Berufen mit geringen Anforderungen, wenige studieren an einer Uni.
50

Jedem sein Sündenbock

Hat die deutsche Zuwanderung also nichts verändert? Doch. Erstmals haben die neuen Immigranten die älteren nicht als Sündenböcke abgelöst, sondern ergänzt. Die Feinde der Fremden sprechen den Schweizer Mittelstand an, wenn sie die Ressentiments gegen Deutsche bewirtschaften. Dieser fühlt sich bedroht, weil ihm eine gut ausgebildete Konkurrenz erwächst.
55 Gleichzeitig haben weniger gut situierte Schweizer mit den «Jugos» weiterhin ein Ventil für ihre Frustrationen.

Die Debatte über die Deutschen hat die Diskussion über «Jugos» nur in den Hintergrund gedrängt. Spätestens mit der SVP-Ausschaffungsinitiative von kriminellen Ausländern werden sie wieder im Mittelpunkt stehen. Und die Deutschen eine Pause bekommen.
60

Tagesanzeiger, 25.1.2010

- A 1** Weshalb wird der Reflex, mit einem Arzt im Spital Hochdeutsch zu sprechen, als demütigend empfunden? Antworten Sie in einem vollständigen Satz. **2P**
- Der Schweizer fühlt sich unterlegen, weil es ihm scheint, als ob der Deutsche zackiger und geschliffener formuliere.
- A 2** Erklären Sie, was Freud mit dem „Diktum vom <<Narzismus der kleinen Differenzen>> erkennen“ meint(Zeile 5). **2P**
- Die Schweizer sind den Deutschen so ähnlich, dass sie geringe Unterschiede überbetonen, um sich abzugrenzen. (Alle drei Elemente müssen enthalten sein, sonst Abzug)
- A 3** Welche negativen Vorurteile werden im Text zu jeder Einwanderergruppe genannt? Nennen Sie insgesamt 8 Vorurteile. Notieren Sie Ihre Antwort in Stichworten. **5P**
- Italiener: Simulanten, Schürzenjäger
Tamilen: Messerstecher, Schmarotzer (schwarze Lederjackets)
Ex-Jugoslawen: Kriminalität und Gewalt
Deutsche: Arbeitsplatzkonkurrenten, zu zackig im Umgangston, zu geschliffen in der Sprache
Pro Vorurteil ½ Punkt; 1 Punkt für Stichworte (Abzug bei verbalen Wortketten oder gar ganzen Sätzen)
- A 4** Wie äussert sich der gewachsene Stellenwert der Tamilen und der Ex-Jugoslawen? Formulieren Sie je einen Satz zu jeder dieser Bevölkerungsgruppen. **3P**
- Die Tamilen gelten heute als freundliche und fleissige Mitbewohner.
- + 1 der folgenden Argumente: Die Menschen aus Ex-Jugoslawien werden heute als Konsumenten gern umworben. Ein Teil der Jugend feiert zusammen mit den Altersgenossen aus dem Balkan Feste und Secondo-Fussballer aus diesen Gebieten verhelfen den Schweizern zu grossen Erfolgen.
- 1 Punkt für grammatikalisch korrekten Satz.

- A 5 Formulieren Sie in eigenen Worten und in einem Satz, was mit der „Italianisierung der Schweiz“ gemeint ist. 3P**

Während die Italiener früher als „Tschingg“ geringschätzig behandelt wurden, geniessen die Schweizer gerne die mediterrane Küche.

1 Punkt für grammatikalisch korrekten Satz. 1 Punkt für eigene Wortwahl.

- A 6 Welche Klischees werden im vorliegenden Text auch über Schweizer geäussert? 2P**

Schweizer werden von Coop als apfelessende Bauern mit Heugabel vermarktet, die zudem wie Wilhelm Tell eine Armbrust mit sich tragen.

- A 7 Über welche Tatsache täuscht der Erfolg von Fussballern hinweg, die ursprünglich aus Bosnien, dem Kosovo oder Serbien stammen? 2P**

Viele Jugendliche aus diesen Staaten bleiben in der Unterschicht stecken, da viele die Schule ohne Abschluss verlassen und in Berufen mit geringen Anforderungen arbeiten.

- A 8 a) Für wen bedeuten die bisherigen Einwanderergruppen eine Konkurrenz und für wen die Einwanderergruppe der Deutschen? 2P**

- b) Erklären Sie Ihre Antwort aus der Frage 8.a) mit Argumenten aus dem Text. 1P**

a) Bisherige Einwanderergruppen → weniger gut situierte Bevölkerungsschichten

Deutsche → Mittelstand

b) Ausbildungsniveau

- A9 Was ist mit dem Titel „Jugos' haben Pause“ gemeint? Formulieren Sie die Meinung des Textes in eigenen Worten. 4P**

Die Menschen aus Ex-Jugoslawien sind nur vorübergehend aus den Schlagzeilen verschwunden. Wenn die Ausschaffungsinitiative vors Volk kommt, wird diese Volksgruppe wieder angegriffen werden.

1 Punkt für grammatikalisch korrekten Satz. 1 Punkt für eigene Wortwahl.

A 10 Kreuzen Sie an, ob die folgenden Äusserungen sinngemäss im Text stehen oder nicht.

4P

	ja	nein
Die Schweizer zeigen ein grosses Selbstvertrauen im Umgang mit den Deutschen.		X
Coop integriert das "Jugoslawische" in den Schweizer Alltag.	X	
Eine wachsende Zahl Schweizer Jugendlicher lieben Tempo und Melancholie der Ex-Jugoslawien-Bands.	X	
Die Fremdenfeinde wollen den Mittelstand mit Vorurteilen gegen die Deutschen zusätzlich verunsichern.		x
Teil A Total		30

Teil B Sprachreflexion (23 Punkte)

Richtzeit 20 Minuten

B 1 Bestimmen Sie die unterstrichenen Wörter bezüglich ihrer Wortart, indem Sie an der betreffenden Stelle in der Tabelle ein Kreuz machen. (Pro Fehler – ½ P)

3P

Eine fremde (Hoch-)Sprache kann man auch als Erwachsener noch lernen und leidlich beherrschen - das Unvollkommene daran wird von den Muttersprachlern akzeptiert.

	Verb Vollverb	Verb Modal- verb	Verb Hilfsverb	Nomen	Adjektiv	Prono- men Begleiter	Prono- men Stellvert- reter	Partikel
kann		x						
man							x	
auch								x
lernen	x							
leidlich					x			
Unvoll- kommene				x				
wird			x					
den						x		
akzeptiert	x							

B 2 Setzen Sie nachfolgende Sätze in die indirekte Rede (keine würde-Formen, keine dass-Sätze).

4P

Der Schweizer fragt: „Aber wie kann sich jemand in einem Gespräch wohl fühlen, wenn sein deutscher Gesprächspartner ihn nicht versteht?“

(Pro falsche Verbform -0.5 P; pro falsche Satzstellung -0,5 P, pro falsche oder fehlende Satzzeichen -0.5P)

Er fragt, wie sich aber jemand in einem Gespräch wohlfühlen könne, wenn sein deutscher Gesprächspartner ihn nicht verstehe.

Der Autor meint: „Die lernt man nicht, die nimmt man mit der Atemluft auf, wenn man klein ist. Man beherrscht sie perfekt oder gar nicht.“

Er meint, die lerne man nicht, die nehme man mit der Atemluft auf, wenn man klein sei. Man beherrsche sie perfekt oder gar nicht.

B 3 Bestimmen Sie die unterstrichenen Satzglieder.

3P

Wer sie allzu lang im sprachlichen Ghetto der Heimattümelei hält und ihnen die frische Brise des gesprochenen Hochdeutsch erspart, ...

Dativobjekt

Seine Mehrsprachigkeit – auch innerhalb des Deutschen – sollte er sich behalten.

Akkusativobjekt

In Notsituationen kann das berechtigt sein.

Subjekt

B 4 Leiten Sie das entsprechende Adjektiv ab. (Partizipien und zusammengesetzte Wörter sind nicht erlaubt.) Weitere Varianten möglich.

4P

Gespräch ⇒ gesprächig

Instrument ⇒ instrumentell, instrumental

Gefallen ⇒ gefällig

Verständnis ⇒ verständlich

Variante ⇒ variabel

Akzeptanz ⇒ akzeptabel

lernen ⇒ gelehrig, gelehrsam

drohen ⇒ bedrohlich

B 5 Ersetzen Sie die unterstrichenen Begriffe jeweils durch ein entsprechendes Synonym. Notieren Sie nur eine Lösung.

3P

Dass dieser sich bemüht, kann man schon verlangen. Aber sich selbst ebenso zu bemühen, ebenfalls. Dass die Deutschen Schweizer Mundart schliesslich gar noch sprechen lernen sollen, ist eine absurde Forderung.

bemüht ⇒ anstrengt

schliesslich ⇒ letztlich, letzten Endes

absurde ⇒ illusorische, unrealistische

B 6 Forderung und Förderung: Erklären Sie den Unterschied dieser beiden Begriffe.

2P

Unter einer Forderung wird eine Aufforderung, ein Befehl, eine Anweisung, die Einforderung eines Rechtes oder das Geltendmachen eines Anspruches verstanden. Im Gegenzug dazu bedeutet Förderung die Unterstützung von Vorhaben und Personen.

B 7 Bestimmen Sie die Zeitform der folgenden Sätze oder der unterstrichenen Teilsätze und setzen Sie dieselben im Anschluss in die verlangten Zeitformen. Schreiben Sie in der Lösung immer den ganzen Satz. (Zeitform ½ P, Umformung ½ P)

4P

Nur seine Mehrsprachigkeit macht den Schweizer international konkurrenzfähig und attraktiv.

Zeitform:

Präsens

Futur II:

Nur seine Mehrsprachigkeit wird den Schweizer international konkurrenzfähig und attraktiv gemacht haben.

„Was!“, werden einige entgegenen.

Zeitform:

Futur I

Plusquamperfekt:

„Was!“, hatten einige entgegnet.

Sprache ist tatsächlich zuerst und vor allem ein Verständigungsmittel, das Beste, was der Mensch erfunden hat.

Zeitform:

Perfekt

Präteritum:

, was der Mensch erfand.

Dabei wird immer der, der mehr kann, den grösseren Schritt tun.

Zeitform:

Futur I

Präsens:

Dabei tut immer der, der mehr kann, den ersten Schritt.

Teil B Total

23

Name, Vorname

Teil C Einen Text verfassen (40 Punkte)

Richtzeit 40 Minuten

Aufsatzthema

40P

„Kulturelle Unterschiede zwischen Einwanderern und Schweizern verlieren bzw. gewinnen an Bedeutung“ oder **„Konkurrenz zwischen Einwanderern und Schweizern“**

Schreiben Sie zu einem der beiden Themen eine Erzählung über ein persönliches oder fiktives Erlebnis. (ca. 250 Wörter)

Teil C Total

	40
--	-----------

Bewertung Textproduktion

Aufbau	max. 2 Pkt.		<i>Titel, Einleitung in die Geschichte, logische Erzählschritte, Pointe vorhanden</i>	2
			<i>Gliederung erkennbar</i>	1
			<i>unstrukturiert, ungegliedert, fehlende Logik</i>	0
Inhalt	Max. 6 Pkt.		<i>spannend, originell, nachvollziehbar, Titel trifft den Kern der Geschichte; Pointe sitzt</i>	5-6
			<i>ansatzweise verständlich und motiviert, Titel passt nicht; Pointe schwach</i>	3-4
			<i>schwer nachvollziehbar, spannungslos, unmotiviert, Titel und Pointe fehlen</i>	0-2
Wortschatz	max. 4 Pkt.		<i>abwechslungsreich, reichhaltig</i>	4
			<i>passende Worte, meist treffend</i>	3
			<i>eher einfach/kompliziert, öfters Wiederholungen</i>	2
			<i>oft einfach/ kompliziert, öfters falsche Wortwahl</i>	1
			<i>teilweise unverständlich, schwerfällig</i>	0
Grammatik und Satzbau	max. 6 Pkt.		<i>vielfältige Nebensatzwahl und variable Satzverknüpfungen, sehr wenige unauffällige Fehler</i>	6
			<i>Varianten in Nebensatzwahl und unterschiedliche Satzverknüpfungen, einige meist unauffällige Fehler</i>	4-5
			<i>Kaum Varianten in Nebensatzwahl und monotone Satzverknüpfungen, mehrere auffällige Fehler (Fälle, Verbformen)</i>	2-3
			<i>Keine Varianten in Nebensatzwahl und kaum Satzverknüpfungen viele Fehler, Verständnis wird teils behindert</i>	1
			<i>Nur einfache Sätze und keine Satzverknüpfungen sehr viele Fehler, Verständnis stark behindernd</i>	0
Rechtschreibung und Interpunktion	max. 2 Pkt.		<i>sehr wenige unauffällige Fehler</i>	2
			<i>einige meist unauffällige Fehler</i>	1.5
			<i>mehrere auffällige Fehler</i>	1
			<i>viele Fehler, Verständnis wird teils behindert</i>	0.5
			<i>sehr viele Fehler, Verständnis wird stark behindert</i>	0

**Total von 20 P verdoppeln,
 Abzug Umfang: +/- 10 % : -1P
 +/- 20 % : -2P
 usw.**